Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heimträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 21. **Freitag den 25. Januar.** 1901.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Thronwechsel in England.

Die Krone Englands geht nicht ohne weiteres, sondern erst nach Ablegung eines Eides auf den Thronerben über. Am Mittwoch Vormittag hat sich darum der Prinz von Wales von der Insel Wight nach London begeben, um vor dem Privy Council den Eid anläßlich seiner Thronbesteigung zu leisten. Vor dem geheimen Staatsrath muß der Tronfolger erklären, daß er willens ist, den von den Vorfahren herkömmlichen Eid zu leisten, und versprechen und schwören, das Volk der Vereinigten Königreiche und der dazu gehörigen Gebiete in Gemäßheit der im Parlament angenommenen Statuten und der bestehenden Gesetze und Gebräuche zu regieren. Darauf leistet der Thronfolger, indem er die Hand auf das Evangelium legt, den Eid: „Alles, was ich versprochen habe, werde ich thun und halten, so wahr mir Gott helfe.“

Politische Consequenzen hat ein Thronwechsel in England weniger als in jedem andern Lande. Die englische Politik ist festgelegt und kann von gewissen bestimmten Bahnen nicht abschwenken. Still und zurückhaltend hat die verstorbene Königin allezeit ihr Herrscheramt ausgeübt, allezeit den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne allen Rückhalt ehrlich zugethan. Der neue König ist politisch weniger bekannt als gesellschaftlich viel genannt worden. Im Hof- und Gesellschaftsleben wird der Wechsel des ganzen Hofstaats Umwälzungen mit sich bringen. In der Politik wird der neue König nicht die Absicht haben, die Bahnen des Parlamentarismus zu verlassen. Die constitutionellen Einrichtungen Englands bieten die Gewähr, daß Ministerium und Parlament von einem Thronwechsel kaum irgendwie berührt werden. Sie lassen erwarten, daß in den auswärtigen Beziehungen Englands nach wie vor die Politik des jeweiligen Cabinets maßgebend sein wird.

König Albert Eduard hat sich Mittwoch Vormittag gegen 10 Uhr auf der Insel Wight mit den Herzögen von Connaught und von York sowie Lord Balfour und dem Earl of Clarendon an Bord der königlichen Yacht „Alberta“ nach Portsmouth eingeschifft, um sich von dort um 11 Uhr vormittags nach London zu begeben. Als der König das Deck betrat, wurde die königliche Standarte gehißt. Dem in der Nähe liegenden Kriegsschiff „Australia“ wurde von der „Alberta“ signalisirt, daß kein Salut gefeuert werden solle.

Der König wird nach seiner Ankunft in London sich zuerst nach Marlborough-House begeben und hierauf nach dem St. James-Palast, um einer Sitzung des Geheimen Rathes, die auf 2 Uhr nachmittags anberaumt ist, beizuwohnen. Der Lordmayor und die Schöffen, welche Mitglieder des Geheimen Rathes sind, werden der Sitzung beiwohnen. Nach derselben wird sich der König nach dem Oberhause begeben, um hier an der Sitzung theilzunehmen.

Prinz von Wales in England ist nunmehr als Thronfolger der am 3. Januar 1865 geborene Herzog von York. Von den fünf Kindern des Prinzen von Wales starb der älteste Sohn, der Herzog von Clarence, am 14. Januar 1892. Der zweite Sohn und nunmehrige Thronfolger, Prinz Georg, der fortan den Titel „Prince of Wales“ führt, vermählte sich am 6. Juli 1893 mit der Prinzessin Mary von Teck. Dieser Ehe sind bereits vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, entsprossen.

Das amtliche Bulletin über das Ableben der Königin besagt, daß der Tod um 6 Uhr 30 Minuten nachmittags eintrat.

Privatmeldungen Londoner Blätter aus Cowes berichten: Als die königliche Familie zum letzten Mal an das Sterbelager gerufen wurde, traten der Kaiser und der Prinz von Wales zusammen in das Zimmer, die übrigen Mitglieder folgten ihnen. Als die Königin das Bewußtsein für kurze Zeit wiedererlangte, konnte sie ihre Freude über die Anwesenheit ihrer Kinder äußern und ihrer besonderen Dankbarkeit Ausdruck geben für das Kommen des Kaisers Wilhelm.

Die Beisetzung der Königin wird an der Seite ihres bereits am 14. Dezember 1861 verstorbenen Gemahls, des Prinzen Albert von Sachsen-Koburg, im königlichen Mausoleum zu Frogmore, dem königlichen Landsitz bei Windsor, erfolgen. Wann die Ueberführung der Leiche von der Insel Wight nach Windsor erfolgen wird, ist noch unbestimmt. Im Mausoleum zu Frogmore hat die Königin Victoria über den Sarg dessen, den sie so sehr geliebt, die Worte einmeißeln lassen: „Lebe wohl, Du Allertheuerster. Hier werde ich mit Dir ruhen und mit Dir wiederauferstehen in Christo.“

Nach Telegrammen aus Cowes heißt es, die Leiche der Königin werde weder in Osborne noch in Windsor ausgestellt werden. Gegenwärtig ruht dieselbe in dem Speisesaale zu Osborne, der in eine Kapelle umgewandelt ist; die königlichen Diener werden während des Tages zu derselben zugelassen. Der Tag der Beisetzung ist noch nicht bestimmt.

Kundgebungen des Beileids sind schon am Dienstag Abend zahlreich in Osborne eingetroffen, so von Mc Kinley auch im Namen des amerikanischen Volkes, vom Papst, vom König von Italien. Das Repräsentantenhaus in Washington vertagte sich am Dienstag Abend zum Zeichen der Trauer, nachdem es seinem tiefen Bedauern über den Tod der Königin Ausdruck gegeben. Auch der Senat der Vereinigten Staaten beschloß eine Beleidskundgebung.

Der Prinzregent von Bayern sandte noch am Dienstag Beileidstelegramme an den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Friedrich.

Der preußische Hof legt für die Königin Victoria auf 4 Wochen Trauer an.

Ueber die Abreise des Kaisers Wilhelm sind bisher noch keine Anordnungen verlautbart. An den Beisetzungsfeierlichkeiten wird sich auch Kaiser Wilhelm betheiligen, eine Verlängerung des Aufenthalts des Kaisers in England um etwa acht Tage wird die Folge davon sein. Einer Kieler Meldung zufolge erfolgte die Abfahrt der Kaiseryacht „Hohenzollern“ und des Kreuzers „Nymphe“ zu achttägigem Aufenthalt in England Mittwoch Abend.

Ein Nachruf im nichtamtlichen Theil des deutschen „Reichsanz.“ hebt hervor, daß sich die deutsche Nation der Trauer des britischen Reiches um die von ihrem Volke wahrhaft geliebte Königin anschließt, deren Namen in der Geschichte ihrer Staaten immer fortleben wird. Die Beziehungen Deutschlands zu England streift ein offiziöser Nachruf in der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wenn in den politischen Beziehungen des Reiches zu England nach vorübergegangenen Trübungen immer wieder das Maß von gegenseitiger Rücksicht und von Vertrauen hergestellt werden konnte, das zwei Kulturvölker mit vielfach verflochtenen werthvollen Beziehungen in ihrem amtlichen Verkehr schwer entbehren würden, so wird es der entschlafenen weisen Fürstin auch vor der Geschichte unvergessen bleiben, daß ihr Einfluß die auf Erhaltung von Friede und Freundschaft gerichteten Anstrengungen öfters erleichtert, niemals durchkreuzt hat.“

Die Stärkung des Deutschthums im Osten.

*** Bei der ersten Berathung des Staatshaushaltsetats ist im preußischen Abgeordnetenhause wieder viel über die Polenfrage gesprochen worden. Drei Minister antworteten auf die Angriffe der Redner aus der polnischen Fraktion und theilten mit, was alles geplant wäre, um das Deutschthum im Kampfe gegen die Polen zu stärken. Postsendungen, auf denen polnische Absender die Namen deutscher Bestimmungsorte in polnischer Sprache angeben, werden schon jetzt nicht mehr befördert. Der Staat kauft gefährdete deutsche Bauerngüter auf, um sie dem Deutschthum zu erhalten und will um die Städte einen Kranz deutscher Dörfer legen, um so die deutschen Handwerker und Kaufleute in den Städten zu stärken; ob dies nicht schon mit Hülfe des 200 Millionen-Fonds ausgiebiger hätte geschehen können, wurde nicht erörtert. In Posen sollen ein deutsches Museum, eine deutsche Bibliothek und ein deutsches Theater gebaut werden — die Bauten sind seltsamer Weise in den Etat des Finanzministeriums eingestellt worden, obwohl dieses über Baubeamte gar nicht verfügt — und in der Kanalvorlage ist die Regulirung der Warthe vorgesehen. Vielleicht bringt auch die sog. Secundärbahnvorlage einige Eisenbahnverbindungen für die Provinz Posen; die Deutschen sehen gerade in der Verbesserung der Verkehrswege die beste Förderung ihrer Interessen. Die von offiziösen Blättern wiederholt im Anschlusse an Minister-Conferenzen und Ministerreisen angekündigten Maßregeln hatten bei den Deutschen Hoffnungen erweckt, die sie bis jetzt nicht erfüllt sahen. Dadurch ist bei ihnen zunächst große Unzufriedenheit erweckt worden, der sich selbst das Organ des Ostmarkenvereins nicht entziehen kann. Als eine Stärkung des Deutschthums kann man aber gewiß nicht die Antwort ansehen, die der Präsident der Ansiedelungscommission von Wittenburg auf das Gesuch der Ansiedler im Gutsbezirk Laßkirch, ihnen zur Feier des 18. Januar in dem leer stehenden Gutshause einige Räume überlassen zu wollen, ertheilt hat. Dieser Bescheid, den wir der „Deutsch. Tagesztg.“ entnehmen, lautet folgendermaßen: „Das patriotische Empfinden, von dem in ihrem Schreiben vom 22. Dezember 1900 so viel die Rede ist, werden Sie meines Erachtens am besten bethätigen, wenn Sie den Erwartungen Sr. Majestät des Königs dadurch entsprechen, daß Sie das hiesige Deutschthum immer und überall gut und würdig vertreten. Ob das besser durch die Wahrnehmung festlicher Anlässe als durch gute Wirthschaft und Sparsamkeit geschieht, ist die Frage. Der Präsident der Ansiedelungscommission ist der Ansicht, daß das auf dem letzten Wege sicherer geschieht, zumal die Ernte des Jahres 1900 alle Veranlassung giebt, den Daumen auf dem Geldbeutel zu halten. Wenn Sie bis dahin nach Lopenno gehen wollen, steht Ihnen das selbstverständlich frei. Ihnen eine Erlaubniß zu geben, das Gutshaus in Laßkirch zu Vergnügungen zu benutzen, halte ich für nicht angängig; denn viele Unterschriften bürgen in der Regel für nichts. Will der Krugwirth in Laßkirch oder ein bestimmter Festausschuß für jeden Schaden in dem leer stehenden Gutshause aufkommen, dann wollen Sie das Geeignete vor dem Herrn Verwalter in Osno zu Protokoll geben, der mit der Erlaubnißertheilung beauftragt ist. Kosten dürfen dem Fiskus daraus nicht erwachsen.“ Mit guter Wirthschaft und Sparsamkeit verträgt sich auch die Abhaltung eines bescheidenen Festes. Daß die Ansiedler von Laßkirch dabei zu große Sprünge machen würden, verboten ihnen wohl schon ihre Verhältnisse. Wenn sie das Bedürfniß empfanden, den Tag, dessen Feier vom Könige unmittelbar angeregt und von der Regierung für alle Behörden angeordnet war, auch ihrerseits zu begehen, so hätte gerade der Präsident der Ansiedelungscommission das mit Genugthuung begrüßen sollen. Die Polizeibehörden wachen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010125-13/fragment/page=0001

schon darüber, daß auf dem Lande nicht zu viel Vergnügungen stattfinden; aber der Veranstaltung einer Feier an diesem Tage hat nicht eine einzige Hindernisse in den Weg gelegt aus Furcht, es könnten der Feste zu viele werden. Wenn die Ansiedler, die den Polen gegenüber das Deutschthum hochhalten sollen, von dem Präsidenten der Ansiedelungscommission über ihr patriotisches Empfinden, von dem in den letzten Wochen nicht blos in dem Gesuche an den Präsidenten, sondern auch an ganz anderen Stellen, um mit Herrn v. Wittenburg zu sprechen, so viel die Rede gewesen ist, derartige Belehrungen entgegennehmen müssen, wenn sie in dieser Weise bevormundet werden, so werden weder sie selbst für ihre nationale Aufgabe gestärkt, noch andere zur Ansiedelung ermuntert werden. In diesem Falle würden wohl weder die Minister noch die Oberrechnungskammer irgend etwas dagegen einwendet haben, wenn die Ansiedelungscommission sogar einen kleinen Beitrag zu dem Feste gegeben hätte.

Die Wirren in China.

Die Zahlung einer ausreichenden Entschädigung ist, wie in einem offiziösen Artikel der „Köln. Ztg." hervorgehoben wird, der schwierigste Punkt bei den Friedensverhandlungen. So lange diese Entschädigung „nicht gezahlt, oder wenigstens in bündigster Form sicher gestellt ist, so lange kann von einem Abzug aller verbündeten Truppen aus der Provinz Tschili nicht im Geringsten die Rede sein."

Die Gesandten traten am Dienstag nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Peking zusammen und beschlossen, auf die geforderten Aufklärungen über die letzte Note erst dann zu antworten, wenn die Chinesen durch ihre Maßnahmen und Beschlüsse den Beweis geliefert haben würden, daß sie den angenommenen Bedingungen entsprechend Genugthuung leisten wollen. Der erste Punkt der Genugthuung betrifft die Bestrafungen. Die Gesandten haben diese Frage berathen, soweit sie sich auf die Hauptschuldigen bezieht und sich vorbehalten, mit dem Prinzen Tsching und mit Li-Hung-Tschang über die Bedingungen zu berathen, unter denen dieser Beschluß ausgeführt werden soll.

Die russischen Truppen räumten nach dem „Standard" am Sonntag Tientsin, wurden jedoch tags darauf plötzlich zurückgerufen.

Der Bruder des Kaisers, Prinz Tschun, wohnte, nachdem er den Wunsch geäußert, einmal deutsche Militärmusik zu hören, mit zwei jüngeren Brüdern zusammen mit dem Grafen Waldersee am Sonntag einem Militärconzert in der deutschen Gesandtschaft in Peking bei.

Fünfundzwanzigtausend Mann regulärer chinesischer Truppen haben sich nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Peking in der Nähe von Tschen-ting-fu angesammelt. Sie stehen einen Tagesmarsch von den französischen Truppen entfernt. General Voyron hat Anstalten getroffen, sie beobachten zu lassen. Der französische Gesandte Pichon richtete an Tsching und Li-Hung-Tschang ein in entschiedenem Tone gehaltenes Schreiben, in welchem verlangt wird, daß die Chinesen sich sofort zerstreuen sollen.

Die Nothwendigkeit weiterer Streifzüge gegen die Boxer wird in der „Köln. Ztg." begründet mit dem „kleinen Vorfall", daß in der Nähe von Schanhaikwan berittene chinesische Räuberbanden mit indischen Lanzenreitern und japanischen Truppen zusammen stießen. Den Räubern gelang es, zwei Lanzenreiter und fünf Japaner, sowie neun Maulthiere niederzuschießen. Endlich zogen sie ebenfalls mit Verlust von sieben Todten davon.

Elf Seeräuber, welche von italienischen Schiffen ergriffen waren, wurden am Dienstag in Ningpo hingerichtet. Der Gouverneur sprach dem Admiral Candiani seine Dankbarkeit für den der Schifffahrt geleisteten Dienst aus.

Die Schanhaikwan-Eisenbahn ist am Freitag von den Russen an die Deutschen übergeben worden.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer schätzte am Dienstag bei der Berathung des Vereinsgesetzes Brisson das unbewegliche Vermögen der Congregationen auf eine Milliarde, ihr bewegliches Vermögen auf zehn Milliarden und verlangte, daß der Besitz der nicht genehmigten Congregationen für die Schaffung von Arbeiter-Pensionskassen verwendet werde. Lerolle von der Rechten und Puech von der Linken sprachen gegen die Vorlage. — In Frankreich wurden zwei höhere Beamte des Handelsministeriums wegen beträchtlichen Briefmarkendiebstahls verhaftet.

Rußland. Wie der „Times" aus Kalkutta gemeldet wird, gehen drei russische topographische Abordnungen unter Geleit von kleinen Kosakenabtheilungen nach dem Süden vor in der Richtung auf den Persischen Golf durch das persische Beludschistan.

Türkei. In Konstantinopel fand nach dem „Berl. Tagebl." am Dienstag bei der Zeremonie des Handkusses im Thronsaal von Dolma-Bagtsche gelegentlich des Bairam-Festes ein unliebsamer Zwischenfall statt. Als nämlich die Generale defilirten, bekam plötzlich gerade vor dem Sultan ein alter Pascha einen Schlaganfall und stürzte vor dem Thronsessel zu Boden. Augenscheinlich glaubte der Sultan und seine Umgebung an ein beabsichtigtes Attentat. Eine große Verwirrung entstand, und die Zeremonie wurde nach der Entfernung des Hingestürzten bedeutend abgekürzt. Man ist überhaupt nervös im Palais. Die Jungtürken erließen wieder ein Manifest, worin sie den Herrscher und die Regierung anklagen und eine baldige Umwälzung voraussagen. Auch die Bevölkerung läßt sich durch die Drohungen mit bevorstehenden Unruhen einschüchtern.

Bulgarien. In Bulgarien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Die von dem Ministerpräsidenten Iwanschow eingereichte Demission des Kabinets ist angenommen und Petrow mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden.

Nordamerika. Präsident Mc Kinley soll nach dem „Berl. Tagebl." nierenleidend sein und nur noch eine kurze Lebensdauer haben. Seine Inaugurationsrede wird nicht, wie früher stets, im Freien, sondern im Kapitol gehalten werden. — Die Polizei in Washington verhaftete etliche Griechen, die eine Anarchistenbande gebildet und Attentate geplant haben sollen.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Unter dem Vorsitze des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens, Prinzen Albrecht von Preußen, findet heute Vormittag 11 Uhr ein Kapitel des Johanniter-Ordens in dessen Palais in der Wilhelmstraße statt. Die Berathungen werden sich auf Unterstützung und Verwaltung von Ordens- und anderen Krankenanstalten, auf Kassenberichte, Vorschläge von neu aufzunehmenden Ehrenrittern u. s. w. erstrecken.

— (Das Staatsministerium) hielt am Mittwoch Nachmittag eine Sitzung ab.

— (Der Landwirthschaftsminister) Frhr. v. Hammerstein ist nach den „Hamb. Nachr." an Influenza erkrankt und hütet das Bett.

— (Von einem Straferlaß) anläßlich des Krönungsjubiläums meldet die „Metzer Ztg.". Darnach wurde in der Garnison Metz den Bestraften der Rest militärischer Strafen bis zu sechs Wochen, die am 18. Januar angetreten waren, erlassen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Allem Anschein nach dürfte der Conflict zwischen dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Schönlank und dem Verbande der Leipziger Buchdrucker sowohl für die Partei wie für Schönlank selbst verhängnißvolle Folgen zeitigen. In Leipzig bereitet sich eine Spaltung der Partei vor. Es ist bereits ein neuer sozialdemokratischer Verein gegründet worden, der seine Spitze direkt gegen Schönlank richtet. In Breslau — Schönlank ist Vertreter des Reichstags-Wahlkreises Breslau-West — hat das Gewerkschaftskartel einstimmig eine Resolution beschlossen, welche das Verhalten der Geschäftsleitung der „Leipziger Volkszig." als arbeiterfeindlich verurtheilt. Das Gewerkschaftskartel erwartet von Schönlank, daß er alles daran setzen werde, den Conflict so schnell wie möglich zu beseitigen. Schönlank ist ohnehin schon seit einiger Zeit bei einem großen Theil der Breslauer Sozialdemokraten nicht gerade besonders beliebt. Lehnt er weiterhin eine gütliche Beilegung des Streites ab, so kann ihm der Conflict leicht das Breslauer Reichstagsmandat kosten.

— (Colonialpost.) Als Nachfolger des Gouverneurs v. Liebert in Deutschostafrika war auch der deutsche Consul Frhr. v. Rechenberg in Sansibar genannt worden. Er ist jetzt nach Petersburg versetzt und zwar, wie die „Tägl. Rundsch." behauptet, auf Betreiben des englischen Consuls Hardinge in Sansibar. Als Grund führt das Blatt folgende Vorgänge an: Als der Aschanti-Krieg ausbrach, warben die Engländer Soldaten in Ostafrika an, auch in Sansibar. Da diese Anwerbung meist gegen den Willen der betreffenden Eingeborenen geschah, so arteie dieses Verfahren in eine Art Menschenraub aus. Dem widersetzte sich Rechenberg, dessen Protest sich alle anderen Consuln und Vertreter anschlossen. Um sich aber mit einem papiernen Protest nicht zu begnügen, ließ er Zettel drucken mit der Aufschrift: Mimi M'katschi (ich bin Deutscher). Diese hefteten sich die Neger an ihre Kofia (Kopfbedeckung) und waren so den Nachstellungen Hardinges entzogen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. Januar 1901.) Die heutige Sitzung wurde mit einer Trauerkundgebung für die verstorbene Königin von England eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich der Reichskanzler Graf Bülow und richtete an die Mitglieder des Hauses, die sich erhoben hatten, eine Ansprache, in der er das freundschaftliche Verhältniß zwischen England und Deutschland, die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Königshäuser und die daraus entspringende herzliche Theilnahme an dem Trauerfall in England betonte. Im Anschluß daran erbat sich Präsident Graf Ballestrem die Ermächtigung, dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich die Theilnahme des Reichstags auszudrücken. Nunmehr trat das Haus in die Tagesordnung, die Berathung der Anträge betreffend Wohnungsreform, ein. Graf Bülow hatte sich nach seiner kurzen Rede entfernt, an seiner Stelle war Graf Posadowsky erschienen. Abg. Hieber (natlib.) schilderte das Wohnungselend der Großstädte und verlangte positive Mittel zur Abhülfe, zunächst eine Commission von Sachverständigen, von der geeignete Vorschläge gemacht werden sollen. Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) besprach ausführlich den Stand der Wohnungsgesetzgebung und verlangte ein Reichsgesetz. Den Gemeinden könne man aber nicht die Ausführung überlassen, da die Mehrheit in den Gemeindevertretungen aus Hausbesitzern bestehe. Abg. Schrader (fr. Vg.) verlangte ebenfalls ein Reichswohnungsgesetz, dessen wesentlichster Bestandtheil die Wohnungsinspection sein müsse. Von Preußen sei nicht viel zu erhoffen; denn die Erklärung des sonst für Wohnungsgesetze sehr schwärmenden Vicepräsidenten des Staatsministeriums laute so, daß man annehmen dürfe, er werde in Preußen ein solches Gesetz nicht vertreten. Staatssecretär Graf Posadowsky verlas Namens des Reichskanzlers eine Erklärung, in der es im Wesentlichen hieß: Der Reichskanzler erkenne die Mißstände auf dem Gebiete der Wohnungsfrage an und halte eine Regelung auf gesetzlicher Grundlage für erforderlich. Was die preußische Regierung betreffe, so sei sie fest entschlossen, die Lösung selbst in die Hand zu nehmen. Das Reich erblickte seine Aufgabe auf diesem Gebiete darin, für seine Angestellten in dieser Beziehung zu sorgen, und werde dies in Zukunft auf wesentlich breiterer Grundlage thun, als bisher. Die Wohnungshygiene sei Aufgabe des Reichsgesundheitsamts und des Reichsgesundheitsraths, deren Thätigkeit auf die Einzelstaaten fördernd einwirken werde. Während der Vertreter des Centrums Abg. Jaeger die Lösung der Wohnungsfrage als eine Aufgabe der Einzelstaaten ansah, erblickte Abg. Freiherr v. Richthofen-Damsdorf (kons.) darin eine Hauptaufgabe des Reiches, das für praktische Sozialpolitik und deshalb auch für gute Wohnungen zu sorgen habe. Der Vertreter der Reichspartei Abg. Dr. Stockmann erkannte die hohe Bedeutung dieser Angelegenheit an, sprach sich aber mit Rücksicht auf die Erklärung des Staatssecretärs gegen sämmtliche Anträge aus. Der Abg. Stolle entwickelte das ganze Programm der sozialdemokratischen Partei in dieser Frage. Abg. Hilpert vom bayr. Bauernbund stellte sich auf den partikularistischen Standpunkt. Der letzte Redner endlich, Abg. Schrempf (kons.) sah in der Wohnungsnoth nur einen Theil der Landnoth. Die Abstimmung über die Anträge wurde ausgesetzt. — Am Donnerstag soll der weiteren Etatsberathung die Verhandlung über die Anfrage betr. die polnischen Postadressen und über das Gesetz betr. die Versorgung der Hinterbliebenen der Theilnehmer an der China-Expedition vorausgehen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Januar.) Im Abgeordnetenhause wurden heute im Verlauf einer Stunde eine ganze Reihe von Etats ohne wesentliche Erörterung erledigt, nachdem Präsident v. Kröcher zu Beginn vom Hause die Ermächtigung erbeten und erhalten hatte, dem Kaiser das Beileid der Volksvertretung für das Ableben der Königin von England auszudrücken. — Donnerstag werden Anträge aus dem Hause und die Interpellation über das Offenbacher Eisenbahnunglück besprochen.

— In der Budgetcommission des Reichstags erklärte am Dienstag bei der Fortsetzung der Berathung des Reichseisenbahnetats Geh. Rath Glöckner, daß Bestrafungen von Beamten, weil sie sich mit Petitionen an den Reichstag wenden, im Eisenbahnressort künftig nicht mehr vorkommen würden. Die Berathung sämmtlicher Petitionen von Beamten um Gehaltserhöhung wurde hierauf ausgesetzt bis zur Erledigung des ganzen Etats.

Vermischtes.

* (Das Schloß Osborne.) in welchem die greise Königin Viktoria verschieden ist, gehört zum Privatbesitz der Herrscherin. Das Schloß liegt auf der Insel Wight, es umfaßt 5000 Morgen und bildet eine wahrhaft herrliche Domäne. Es blieb seinerzeit dem Prinz-Gemahl Albert von Sachsen-Coburg-Gotha überlassen, dieses prächtige Besitzthum für seine junge königliche Gemahlin auszuzählen und zu erwerben, und die Königin hat es oft genug ausgesprochen und niedergeschrieben, daß sie mit ihren Gatten auf dieser kleinen Insel an der Südküste Englands die herrlichste Zeit ihres Lebens verbracht hat. Nach und nach wurde das Gut Osborne durch Ankäufe arrondirt und zu seiner jetzigen Ausdehnung gebracht, und die Vorliebe der Königin für das Schloß und seine Umgebung wird erst recht verständlich, wenn man erfährt, daß Prinz Albert in fünfjähriger angestrengter persönlicher Arbeit den Ausbau und die Ausschmückung des Palastes und der großartigen Terrassen und Parkanlagen, die meistens nach seinen eigenhändigen Entwürfen zu Stande kamen, beaufsichtigte und ausführen ließ. Die Terrassen und Gärten sind im italienischen Stile gehalten und geben dem gefälligen, aber einfachen Bau des Schlosses eine prächtige Folie, während in botanischer Hinsicht die Blumen-Anpflanzungen und Zierbäume wahre Muster von gutem Geschmack und reicher farbenprächtiger Phantasie sind. In dem wunderbaren Klima der Insel gedeihen sogar die Palmen auf das Beste und brauchen nicht einmal in den Wintermonaten in Glashäusern untergebracht zu werden, und so vereinigt sich Alles, um die ganze Insel, speziell aber die königliche Besitzung Osborne, zu einem wahren Paradiese zu gestalten. Wer jemals die kurze Reise von wenigen Stunden von London nach dem Solent und der Isle of Wight gemacht und den Unterschied zwischen der unaufhaltlichen und mörderischen Atmosphäre der Metropole und dem milden, herrlichen Klima der Insel am eigenen Leibe erfahren hat, der wird verstehen, weshalb nicht nur Englands Königin Erholung und Erfrischung auf der letzteren suchte, sondern daß auch ganz besonders der Londoner eine unbändige Vorliebe für die Isle of Wight hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010125-13/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/25 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Henriette Elbe

verw. gewesene König,

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, 24. Januar 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Schmalestraße 6, aus statt.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe sorgsame Mutter, unsre gute Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Kloss

im 48. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht

Merseburg u. Leipzig, 24. Januar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Januar, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Oberbreitestr. 21, aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres einzigen Kindes sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Karl Busch und Frau,
„Kaiser Wilhelms-Halle".

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergeßlichen Kindes sagen wir hiermit für die herzliche Theilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:
W. Albrecht u. Frau geb. **Dommin** nebst Geschwistern, Großeltern u. Verwandten.

Amtliches.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Trebnitz belegene, im Grundbuche von Trebnitz Band 1, Blatt 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Oeconomen **Gustav Kietz** zu **Menschau**, jetzt zu **Trebnitz**, eingetragene Hausgrundstück

Nachbargut Nr. 33, Grundsteuerbuch Artikel 26, Gebäudesteuerrolle Nr. 33,

1) Wohnhaus mit unvermessenem Hofraum u. Hausgarten, Nutzungswerth 144 Mk.,
2) Planstück 36, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 17 a b, Acker, Größe 2 ha 40 a, Reinertrag 35,66 Thlr.,
3) Planstück 97, Kartenblatt 3, Parzelle 68, Wiese, Größe 52 a 10 qm, Reinertrag 3,16 Thlr., und Parzelle Nr. 69, Acker, Größe 11 a 20 qm, Reinertrag 1,58 Thlr.,
4) Planstück 21, Karterblatt 1, Parzelle 40 a b, Acker, Größe 8 ha 47 a 20 qm, Reinertrag 54,40 Thlr.,

am 13. April 1901,
nachmittags 2½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in Trebnitz im **Gasthof Heyer**, versteigert werden.

Merseburg, den 10. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht, 3. Abth.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 6, Blatt Nr. 276, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters **Gustav Brandin** u. dessen Ehefrau **Minna Brandin** geb. Vigel zu Merseburg eingetr. Grundstück

ein Wohnhaus Brühl Nr. 1, unvermessen, Nutzungswerth 375 Mark, Grundsteuerbuch Artikel 1555, Gebäudesteuerrolle 91

am 30. März 1901,
vorm. 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Merseburg, den 17. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht, 3. Abth.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fischermeisters **Bernh. Hippe** in **Merseburg** eingetragenen Grundstücke

1) Band 7, Blatt 305:
Wohnhaus in der Fischerstraße Nr. 9 a, Grundsteuerbuch Artikel 217, Gebäudesteuer-Rolle Nr. 327, Wohnhaus mit unvermessenem Hofraum, Nutzungswerth 285 Mark;

2) Band 7, Blatt 308:
Wohnhaus in der Fischerstraße Nr. 7, Grundsteuerbuch Artikel 217, Gebäude-Steuerrolle Nr. 255,
a. Wohnhaus m. Hofraum, unvermessen, Nutzungswerth 348 Mark,
b. eine zwischen den Häusern Nr. 307 und Nr. 308/309 belegene Schlippe von 1⅓ □-Ruthen,
c. Plan Nr. 924, Kartenblatt 6, Abschnitt 228, Acker, groß 3 a 30 qm, Reinertrag 59/100 Thlr., Zubehör zu 1;

3) Band 7, Blatt 309:
1. Wohnhaus Nr. 387 in Merseburg in der Fischerstraße, Grundsteuerbuch Artikel 217, Gebäudesteuerrolle Nr. 398,
1 a. Wohnhaus mit kleinem Hofraum, Nutzungswerth 31 Mark,
b. ein Stallgeb., Nutzungsw. 1 Mk.
c. ein Stall, „ — „
d. Scheune, „ 10 „
e. Schuppen, „ 10 „
2. Plan Nr. 925, Kartenblatt 6, Abschnitt 229, Acker, groß 3 a 30 qm, Reinertrag 58/100 Thlr., Zubeh. zu 1;

4) Band 32, Blatt 1397:
A. Gütercomplexe:
Wohnhaus in Merseburg Leunaerstr 5, Grundsteuermutterrolle Artikel 1397, Gebäudesteuerrolle Nr. 715, auf Kartenblatt 6, Abschnitt 94, Wohnhaus mit Hausgarten, groß 5 a 30 qm, Nutzungswerth 355 Mark,
B. Balzende Grundstücke.

Gemarkung:	Kartenbl:	Parzelle:	Lage:
Merseburg	6	475/93	Plan 326 b
„	6	657/93	Heuschk. Berg
„	6	656/93	v. Plan 326 a

Kultur-Art:	Flächen-Inhalt:	Reinertrag:
Acker	2 a 10 qm	13/100 Thlr.
Garten	53 a 45 qm	14/100 Thlr.
Acker	67 a 70 qm	4 25/100 Thlr.

besteht, sollen diese Grundstücke

am 9. März 1901,
vorm. 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Merseburg, den 19. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht, 3. Abth.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Großgräsendorf **erloschen** ist, werden die unterm 1. Dezember v. J. für die Ortschaft Großgräsendorf angeordneten Ausnahmemaßregeln wieder aufgehoben.

Merseburg, den 17. Januar 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haussonville.

Sonnabend, 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, sollen **Dammstraße 17** (im sr. Hirtenhause) verkauft werden:

6 Stubenthüren mit Bekleidung u. Schlössern, 1 Hausthüre, 1 ¼ Wendeltreppe von 14 Stufen, 3 Fenster mit inneren Läden, 3 desgl. ohne Läden, 2 kleine Fenster, 1 Küchen- und 1 Stubenofen.

Merseburg, den 24. Januar 1901.

Die Baudeputation.

Nächsten **Sonnabend, 26. d. M., nachmittags 2 Uhr,** soll am **Gotthardsteiche** hier

Nutz- u. Brennholz

öffentl. meistbietend versteigert werden. Sammelplatz unterhalb des Felbschlößchens.

Merseburg, den 23. Januar 1901.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Montag den 28. d. M.

keine Sitzung.

Merseburg, den 23. Januar 1901.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

Lotterie-Anzeige.

Die **Loose zur 2. Klasse 204. Lotterie** müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens

Dienstag den 5. Febr. cr., abends 6 Uhr,

erneuert werden.

von Kameke,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Nutzholz-Auction.

Montag den 28. Januar, mittags 12 Uhr,

kommen

125 Eschen,

im Umfange bis zu 1,60 m in Meterhöhe gemessen, sowie

11 Erlen

meistbietend zum Verkauf.

Sammelplatz: **westliches Gartenthor.**

Rittergut Ober-Frankleben.

Erbsstroh u. Futterkartoffeln

zu verkaufen.

Ziegelei Hallesche Str.

Freitag den 25. Januar, nachm. von 2 Uhr an,

versteigere ich im

Casino:

2 große Mahagoni-Tische, 1 Ausziehtisch, 2 kleine Tische, 8 Stühle m. Holzbrand, 1 Krankentisch, 2 Nachtschränkchen, 6 Rohrstühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Unterbett, 1 Staffelei, 7 gut erhaltene saubere Stahlstiche, 1 Bettschirm, 1 compl. Wasch-Garnitur, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, 2 große Vogel-Heckenbauer, div. Kleinigkeiten.

Sämmtliche Gegenstände sind gut erhalten.

M. Möllnitz.

Holz-Auction.

Sonnabend den 26. Januar d. J. sollen auf **Rittergut Löpitz**

50 Haufen starkes Weiden- und Pappelkopfholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: an der **Schmiede** mittags 11 Uhr.

Reusche.

Mehrere gute Geigen

sind noch zu verkaufen.

A. Reichel, Sixtiberg 25.

1 Paar große Läuferschweine sind zu verkaufen

Kreuzstraße 2.

Ein Paar Läuferschweine zu verkaufen

Seitenbeutel 5.

Ein Paar Läuferschweine stehen zum Verkauf

Sixtiberg 21.

Auf größeres Ackergrundstück, bester Boden, werden zur ersten Stelle

Mk. 10000 gesucht.

Offerten unter **U z 7833** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

3000 Mark

per 1. April oder früher zur 1. Stelle gesucht. Gefl. Angebote erbitte unter **Z 720** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 hocheleg. Herrenmaske

(Hofjunfer), sowie eine ebensolche

Damenmaske

(Jung Deutschland) sind zu verkaufen im **Uhrengeschäft Gotthardtsstr. 7.**

Hallesche Str. 5

ist an ruhige Miether die renovirte, mit Badeeinrichtung versehene obere Etage sofort abzugeben

Wohnung, neu renovirt, 4 Z., Küche und Zubehör, sofort beziehbar.

Heuschkel, Leunaer Str. 4.

Die Parterre-Wohnung

im Hause **Weißenfelser Str. 5** ist zu vermiethen und 1. April d. J. zu beziehen.

Näheres **Markt 31**, im Comptoir.

Versetzungshalber ist die 3. Etage für 180 Mark zum 1. April zu vermiethen.

Paul Berger, Neumarkt.

Sofort beziehbar eine schöne Wohnung für 36 Thaler. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, zu 600 Mark, auf Wunsch auch mit Stallung. Näheres bei F. M. Kunth zu erfr.

Schmalestraße 5

ist die zweite Etage zu vermiethen.

II. Etage

zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Herrschaftliches Wohnhaus

mit Garten, Pferdestall und Wagenremise sofort zu vermiethen und vom 1. April an zu beziehen.

Heuschkel, Leunaer Str. 4.

Ein Logis zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Kurzestraße 6.**

Die erste Etage

Poststraße 8 a ist 1. April zu beziehen.

Das Nähere

Poststraße 8 a.

Gesucht von einem Herrn eine gute Wohnung von ungef. 4 Zimmern in anständigem ruhigen Hause. Offerten mit Preisang. unter **B 8** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Suche in der Neustadt einen

grossen Laden

mit Wohnung per 1. Oct. d. J., auch Hausbesitzer, welche einen Laden ausbrechen wollen, bitte ihre Adresse zu senden an

Leopold Schlesinger,
Delitzsch bei Leipzig.

Codillon-Orden

empfiehlt **L. Daumann.**

Merseburger Rabenbräu,

hergestellt aus besten Rohprodukten, ohne jegliche Surrogate, eines der feinsten inländischen Bierprodukte, bester Ersatz für die theuren Nürnberger Biere, äußerst bekömmlich, empfiehlt in **Syphons** und **Flaschen**

Carl Schmidt,
Bierhandlung,
Unteraltenburg Nr. 59.

Gänse, Butter, Honig.

Frisch geschlachtete fette Gans Mk. 4,50, 10-Pfd.-Colli Naturkuhbutter 6,50 Mk., Blüthenhonig M. 4,50. **H. Spitzer, Probuzna 33,** via Breslau.

Hasenkleine,

à Stück 20 Pfg.,

Rehkleine,

Kochfleisch von Rothwild

empfiehlt

E. Wolff, Roßmarkt.

Gummi-Schuhe, Turn-Schuhe, Leder-Schuhe, Filz-Schuhe,

in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Paul Exner,
Roßmarkt 12.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von Bergmann & Co. Berlin N.W. v. Frankft. a. M. käuflich pr. Stck. 50 Pf. bei

Apotheker F. Curtze.

Der Grünwaaren-Verkauf von Frau Ww. Dressel

befindet sich

Weiße Mauer 1.

Ausgekämmtes Damenhaar

kauft **H. Presch,** Roßmarkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010125-13/fragment/page=0003

Heute und folgende Tage

eine große Partie

Buckskins, Paletot- und Anzugstoffe

besonders Reste für Confirmanden-Anzüge ausreichend, sowie

fertige Herren- und Knaben-Garderobe

enorm billig.

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Schlachte

Sonnabend 2 Schweine und verkaufe das **Pfund Wurst zu 75 Pf., Pfund Fleisch zu 60 Pf.**

Hippe, Kraustr. 6.

Frischgeschossene starke Hasen,

Ia. Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter, feiste Fasanenhähne, Puter, Puterhennen, steyr. Poularden, Suppenhühner, feinste hies. Fett- und Bratgänse

empfiehlt

E. Wolff, Roßmarkt.

Einladung.

Zur gemeinschaftlichen Feier des diesjährigen Geburtstages unseres hochverehrten Kaisers u. Königs Majestät wird

am 27. d. M., nachm. 2 Uhr,

im Saale der **„Reichskrone"** ein

Festmahl

stattfinden.

Die **Liste** zur Einzeichnung liegt vom **Sonntag den 20. Januar a. c.** in der „Reichskrone" bereit.

Das Comité.

Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Neuschauer Str. 6.

—

Frühjahrsaufträge

werden schon jetzt erbeten.

Prima Mast-Rindfleisch

empfiehlt fortwährend

L. Nürnberger.

Jede sparsame Hausfrau probire

Jürgens-Kaffee, Jürgens-Cacao, Jürgens-Thee

Niederlage bei **Louis Berger, Kötzschen.**

Hubold's Restauration.

Heute **Schlachtefest.**

Geiselschlösschen.

Sonntag **großes Hasen-Auskegeln (10 Stück).**

Meuschau.

Sonntag den 27. d. M., zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, von Nachmittag 3 Uhr ab

Ballmusik.

P. Schmidt.

Restaurant „Hohenzollern".

Freitag Abend

Salzknochen mit Meerrettig.

Hochachtend **A. Bäzel.**

Preußischer Beamten-Verein.

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Freitag den 25. d. M., abends 7½ Uhr,

im Saale der **„Kaiser Wilhelms-Halle".**

Der Zutritt kann nur den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen gestattet werden.

Der Vorstand.

Außerordentl. Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg

Sonnabend den 26. Januar 1901, abends 8 Uhr,

in **Mehler's** Restauration.

Tagesordnung:

1) Aenderung der Statuten, betreffend die § 12, 13, 19, 28.
2) Geschäftliches.

Die Betheiligung der Herren Arbeitgeber, sowie der Kassenmitglieder ist dringend nothwendig.

Der Vorstand.

Aelterer Krieger-Verein.

Zur **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** treten die Kameraden **9¼ Uhr** zum **Kirchgange** an der „Neumarktsmühle" an.

Das Directorium.

Preußischer Adler.

Morgen Sonnabend Schlachtefest.

1—2 Schüler

finden Ostern in Lehrerfamilie **gute Pension.** Gesunde Wohnung, sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gärtner-Lehrling

sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen **R. Rockendorf,** Kunst- u. Handelsgärt.

Junger Arbeiter

von 17 bis 18 Jahren als Rohrweber gesucht.

Kurth.

Eine ordentliche

Tagelöhnerfamilie

sucht zum 1. April d. J.

Rittergut Löpitz bei Merseburg.

Ein älteres tüchtiges Mädchen

von auswärts für alle Hausarbeit z. 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

oder **Dienstmädchen** sofort gesucht

Oberbreitestraße 22.

Dienstmädchen

(16—18 Jahre alt) sofort gesucht

Winkel Nr. 6.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010125-13/fragment/page=0004

Parlamentarisches.

— Für die Versorgung der Theilnehmer an der Ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen ist nunmehr der angekündigte Gesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt worden. Die Vorlage ist erfolgt auf Drängen der Budgetcommission, indem es als gesetzwidrig und verfassungswidrig bezeichnet wurde, den Theilnehmern Zusagen zu machen durch Cabinetsordres, deren Inhalt mit den gesetzlichen Bestimmungen über das Pensions- und Reliktenwesen im Widerspruch steht. Bis zur gesetzlichen Regelung dieser Frage hat die Budgetcommission bekanntlich vor Weihnachten den Abschluß der Berathungen der Chinavorlage ausgesetzt. In dem vorliegenden Gesetzentwurf werden den Theilnehmern an der Ostasiatischen Expedition dieselben Ansprüche gewährt, welche für die Schutztruppe in dem Gesetz vom 7./8. Juli 1896 festgesetzt sind. Zu den Theilnehmern an der Expedition werden auch gerechnet die in Ostasien zur Zeit der Expedition verwendeten Angehörigen der Marine und Beamte der Verwaltung des Schutzgebietes Kiautschou und deren Hinterbliebenen. Den Hinterbliebenen werden Zuschüsse zugesichert zu den Beihilfen, welche denselben nach den Bestimmungen des Schutztruppengesetzes zustehen. Diese Beihilfen betragen für die Wittwen von Offizieren in drei Ringklassen 300—500 Mk., für die Wittwen von Mannschaften in drei Ringklassen 270—426 Mk., dazu kommen Zuschüsse für vaterlose und elternlose Kinder und für Ascendenbenten. Es wird angenommen, daß 10 pCt. der Kopfstärke der Theilnehmer an der Expedition dienstunfähig werden und Pensionsanspruch auf Grund dieses Gesetzes erhalten, und ebenso $2^1/_2$ pCt. der Kopfstärke mit Hinterlassung einer Wittwe und durchschnittlich zwei Kindern zu versorgen sind. Nach dem Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 würden bei Erreichung des Beharrungszustandes die Pensionen 2 277 654 Mk. betragen; nach den Bestimmungen des Gesetzentwurfes werden diese Pensionen um 1 464 276 Mk. oder ungefähr $66^2/_3$ pCt. höher geschätzt. In der Chinavorlage sind die Ausgaben für Pensionen für das laufende Rechnungsjahr auf 243 000 Mk. veranschlagt. Zu dem neuen Gesetzentwurf wird bemerkt, daß diese Beiträge im Etatsjahr 1900 voraussichtlich bei Weitem nicht erreicht werden.

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 22. Jan. Der Polizei gelang es heute einen frechen Spitzbuben festzunehmen, welcher in den letzten Tagen zwei Postanweisungen von der Post abgeholt und nach Fälschung der Namensunterschrift die Beträge abzuheben versucht hatte. Am Montag hatte er einem Handelsmann aus Eckarsberga einen Beutel mit 60 Mk. entwendet. Der Dieb ist der 17jährige Arbeiter Paul Gruhmann.

† Naumburg, 19. Jan. Bei der gestrigen Parade über die hiesige Garnison, welche von dem General v. Voigts-Rhetz abgehalten wurde, wurde dieser beim Abschreiten der Front von einem Ohnmachtsanfall betroffen, so daß er in geschlossenem Wagen nach Hause gebracht werden mußte.

† Altengrabow, 23. Jan. Der Bau einer Eisenbahn von Loburg nach dem Truppenübungsplatz ist jetzt beschlossene Sache; die Eisenbahndirection Magdeburg hat den Beginn der Bauarbeiten zum Frühjahr bestimmt in Aussicht gestellt.

† Roßla a. H., 22. Jan. Gestern fand hierselbst die Verlobung des Grafen Manfred von Collalto und San Salvatore auf Zuschendorf in Mecklenburg mit der Prinzessin Thekla zu Ysenburg und Büdingen statt.

† Gieckau, 21. Jan. In der Nacht zum Montag brannten die Scheune und Stallungen des Landwirths Köhler nieder. Nur die Kühe konnten gerettet werden. Dagegen sind acht Schweine und viel Geflügel verbrannt.

† Schönebeck, 23. Jan. Mit dem heutigen Tage ist der Verkehr über das Elbeis für Fuhrwerke eingestellt. Die Saale hat einen Wasserwuchs von 10 cm gebracht.

† Torgau, 23. Jan. Die Elbe ist jetzt nahezu eisfrei und auf etwa 5 cm über den Normalpunkt gestiegen. Gestern Abend gegen 9 Uhr kam während der Dauer von etwa einer halben Stunde ein Eisschuß hier durch, aller Wahrscheinlichkeit nach das oberhalb Belgerns stehen gebliebene Eis. Die Postverbindung zwischen Torgau und Prettin erfolgt jetzt wieder auf dem gewöhnlichen Wege über Dommitzsch. Die Ueberfahrt über die Elbe von Dommitzsch nach Prettin wird vorläufig mittels Prahmes bewirkt, da der Fährbetrieb noch nicht wieder eröffnet ist.

† Vom Eichsfelde, 21. Jan. Die Bohrungen nach Kupferschiefer unterhalb der Meißner zwischen Albungen und Allendorf-Sooden sind von großem Erfolge begleitet gewesen und haben alle Erwartungen weit übertroffen. Das bereits gemuthete Kupferschieferflöz soll eine Größe von ca. 71 Mill. Quadratmeter besitzen. Da ferner durch Analysen der Kupfergehalt des Flözes durchschnittlich 1 Proz. mehr beträgt, als das weit und breit als sehr rentabel bekannte Kupferschieferflöz, und der Abbau in den ersten 20 bis 30 Jahren ohne große Schachtanlagen und Wasserhaltungen, sondern meist mit Stollenbetrieb erfolgen kann, so ist die Gewähr geleistet, daß hier ein selten günstiger und lohnender Betrieb vor sich gehen wird. Das Unternehmen soll in eine Gewerkschaft umgewandelt werden; die Kuxe sollen binnen kurzem zur Ausgabe gelangen.

† Aus Thüringen, 16. Jan. In Lehrerkreisen macht sich seit Jahren eine Bewegung gegen das Unwesen sog. „fahrender Leute“ geltend, die in den Volksschulen naturkundige Gegenstände und dergleichen vorzeigen. Der Werth solcher Vorführungen, begleitet von den nöthigen, auswendig gelernten meist sinnlosen Erklärungen, ist gleich Null einzuschätzen. Richtiger und zweckmäßiger dürfte es sein, für das Entree brauchbare Lehrmittel anzuschaffen. Mögen es alle Lehrer bei der Ausstellung von Zeugnissen derartigen Leuten gegenüber recht genau nehmen, damit nicht ein Lehrer auf die Gutmüthigkeit des anderen hin hereinfällt.

† Coburg, 21. Jan. Ein Angestellter der hiesigen Stadtkapelle, welcher in vergangener Nacht von Siemau nach Coburg ging, wurde unterwegs von einigen Burschen angefallen. Der Herr wehrte sich kräftig, und als die Strolche sahen, daß sie einen nicht feigen Gegner vor sich hatten, suchten sie schleunigst das Weite.

† Neustadt b. Cob., 20. Jan. Von den zur Zeit in England weilenden Vertretern unserer Exporthäuser von Sonneberg und hier kommen übereinstimmend Klagen, daß sie infolge der erhöhten Preise der Puppen und Spielwaarenbranche zufriedenstellende Abschlüsse sehr schwer bewirken können und die Folge hiervon sei, daß die Käufer mehr von anderen Ländern bezögen, und sich der Mangel an Aufträgen bei uns schon in ganz kurzer Zeit in sehr fühlbarer Weise bemerklich machen werde.

† Rodach, 22. Jan. Auf der Straße von hier nach Heldburg wurde gestern früh unweit des Dorfes Holzhausen ein Handwerksbursche in erstarrtem Zustande aufgefunden. Der Verunglückte war ein Schuhmacher aus Weißenfels und stand bisher bei dem Schuhmacher Bauer in Heldburg in Arbeit. Der arme Mensch gab noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber schon auf dem Transport nach Heldburg.

† Dresden, 23. Jan. Ein Geldbriefbeutel mit 3500 Mk. Inhalt ist am 18. Dez. v. J. auf dem Postamte zu Potschappel abhanden gekommen. Alle Nachforschungen sind bisher ergebnißlos geblieben. Die hiesige Ober-Postdirection sichert nunmehr 300 Mk. Belohnung demjenigen zu, der das Geld wieder herbeischafft oder den Dieb ermittelt. — Der vermißte Bankbeamte, welcher am 7. d. M. seine Angehörigen benachrichtigte, daß er sich das Leben nehmen werde, wurde auf Ullersdorfer Forstrevier erschossen aufgefunden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 25. Januar 1901.

** Postsendungen dürfen nicht gepfändet werden. So hat das Reichsgericht in Leipzig entschieden. Denn um einen der Post zugestellten Pfändungsbeschluß wirksam zu machen, müsse dem Gläubiger und dem Gerichtsvollzieher das Vorliegen von Sendungen an den Adressaten, dem die Pfändung gelte, mitgetheilt werden, und darin liegt eine Verletzung des Briefgeheimnisses. Weiter sei nach Paragraph 35 der Reichspostordnung dem Absender gestattet, über eine Postsendung so lange zu verfügen, wie sie noch nicht in die Hände des Adressaten gelangt sei. Der Absender könnte die Sendung sowohl zurückverlangen als auch ihre Adresse abändern, die Post gehe eben mit dem Absender, nicht mit dem Adressaten ein Vertragsverhältniß ein. Deshalb könne auch ein Gläubiger des Adressaten ein Anrecht nicht geltend machen. Und wenn der Kläger erklärt habe, er habe nur mit seinem Pfändungsbeschlusse beabsichtigt, daß das Geld nicht gezahlt werde, so sei auch dies bedeutlich, denn wie lange solle wohl eine Sendung durch die Post zurückbehalten werden?

** Die gestrige Nacht brachte uns wieder 4 Grad R. Kälte und damit den Beweis, daß der Winter noch nicht geneigt ist, seiner Herrschaft zu entsagen. Auch in den gestrigen Mittagsstunden blieb die Temperatur auf 2 Grad R. über Null stehen, während sie an den Tagen vorher bis auf 4 bis 6 Grad R. gestiegen war. — Unser Gotthardsteich hat sich infolge dieses Rückschlags mit einer neuen Eisdecke überzogen, die den Vorzug hat, völlig schneeeein zu sein. Noch eine kalte Nacht und die Schlittschuhbahn kann wieder eröffnet werden, da das alte Eis noch in erheblicher Stärke vorhanden ist.

** Mehrere Knaben, die gestern die junge Eisdecke auf unserem Gotthardsteiche probirten und dabei geflissentlich schwache Stellen aufsuchten, brachen ein und zogen mit nassen Beinen heim. Einer der Vorwitzigen trug noch eine blutende Verletzung eines Knies davon, die er sich an der scharfen Eiskante zugezogen hatte.

m. In der gestrigen Nacht ist die starke eiserne Kette vor dem alten Ständehause von zerstörungswüthigen Subjecten zerrissen worden. Hoffentlich gelingt es, die Verüber dieses groben Unfugs ausfindig zu machen und der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

** Am Mittwoch Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde die unverehel. Kleeberg von hier auf hiesigem Neumarkt in total betrunkenem Zustande aufgefunden und von dem Revierpolizeisergeanten nach ihrer Wohnung transportirt. Trotz der späten Stunde begleitete eine große Menge Publikum den seltsamen Zug.

m. Nachträglich erfahren wir, daß gelegentlich der Illumination am 18. d. M. im Schaufenster eines Bäckermeisters auf hiesigem Neumarkt ein Brand stattgefunden hat, durch welchen sämmtliche Decorationen des Fensters vernichtet und auch noch andere Gegenstände beschädigt wurden. Der entstandene Verlust in Höhe von etwa 35 Mk. ist durch Versicherung gedeckt.

** Aus einer Torfhandlung in hiesiger Fischerstraße stahl am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr eine Frau B. einen Handkorb voll Briketts, wurde dabei aber ertappt und mußte ihren Raub wieder ausliefern. Das Weitere wird sich vor dem Gericht abspielen.

** Als gestern ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer mit einer Ladung Haferstroh aus den langen Scheunen der Weißenfelser Straße zufuhr, erhielt der Wagen an der Grenze derselben einen Stoß, der einen Theil der nicht gehörig befestigten Ladung herab und auf die Pferde schleuderte. Letztere gingen infolgedessen mit dem Geschirr ab und kamen erst in der Nähe des „Herzog Christian“ wieder zum Stehen. Hier gelang es auch, das Fuder einigermaßen in Ordnung zu bringen.

Oeffentliche Schöffengerichtssitzung

am 17. Januar.

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden nachfolgende Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der Cigarrenmacherlehrling Albert H. in Porbitz, geboren zu Taucha den 17. Dezember 1884, wegen fahrlässige Körperverletzung vorbestraft, ist unterm 31. v. M. angeklagt worden, durch zwei selbstständige Handlungen zu Porbitz am 25. November 1900 seinem Lehrherrn Cigarrenmacher R. 2 Mark baares Geld in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen und in demselben Monate 4 Mark 80 Pfg., die er durch Verkauf von Cigarren für R. vereinnahmt, sonach im Gewahrsam hatte, als eine fremde bewegliche Sache, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Wegen des Diebstahls erfolgte wegen mangelnden Beweises Freisprechung. Wegen der Unterschlagung wurde auf 1 Tag Gefängniß erkannt.

2) Der Arbeitsbursche Otto Sch. in Venenien, noch unbestraft, ist beschuldigt worden, am 9. Dezember 1900, an einem Sonntage, zu Lössen dem Rittergutsbesitzer C. eine geringe Menge Rüben von dessen Acker entwendet zu haben. Es wurde auf Freisprechung erkannt.

3) Die unverehelichte Dienstmagd Anna F. zu Halle a. S., geboren am 17. Dezember 1884 in Gleichenstein, wegen Diebstahls vorbestraft, ist angeklagt, am 16. October v. J. in Spergau ihren Dienst beim Landwirth M. ohne gesetzmäßige Ursache verlassen zu haben und zu derselben Zeit und an demselben Orte dem Dienstknechte N. daselbst 1 Mark 20 Pf. baares Geld in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Es wurde beantragt und beschlossen, die Sache zu vertagen und 2 weitere Zeugen zu laden.

4) Der Bauunternehmer G. T. zu Dresden hatte entgegen der polizeilichen Anordnung des zuständigen Amtsvorstehers im Dezember v. J. zu Porbitz mit der Ausschachtung des Kieses 20 Meter vom Porbitz-Schladebacher Wege entfernt zu bleiben, die Ausschachtung bis auf 4 Meter von diesem Wege bewirkt, weshalb der Amtsvorsteher gegen den Beschuldigten eine Geldstrafe von 60 Mark event. 8 Tage Haft festgesetzt hat. Gegen diese Strafverfügung hatte T. rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen, wurde vom Gericht aber ebenfalls für schuldig befunden und zu 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Haft und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

5) Der Schuhmacher Wilhelm K. zu Corbetha, geboren in Ermlitz am 4. Februar 1852, noch nicht vorbestraft, ist von der Staatsanwaltschaft am Landgericht in Halle am 15. v. M. angeklagt, seine Ehefrau Emma K. geb. F. zu Corbetha 1. durch zwei selbstständige Handlungen vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeuges, indem er sie a. Mitte September 1900 mit seinem mit Holzpantoffeln bekleideten Fuße in die Hüfte trat, b. dann Ende September oder Anfang October v. J. durch einen auf sie geschleuderten Pantoffel und einem Steine am Fuße verletzte. Alsdann durch drei weitere selbstständige Handlungen 2. mit der Begehung eines Verbrechens bedroht und in zwei Fällen zugleich dieselbe durch Schimpfworte beleidigt zu haben: C. am 1. Dezember 1900 mit einem Beile in der Hand zurief, er wolle sie in Stücke hacken. Das Urtheil lautet wegen der Körperverletzungen und der beiden erstgedachten Bedrohungen auf zusammen 21 Mark Geldstrafe eventl. 7 Tage Gefängniß. Wegen der Bedrohung im letzten Falle erfolgte Freisprechung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010125-13/fragment/page=0005

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 21. Jan. Der ½9 Uhr hier eintreffende Eisenbahnzug stieß heute auf einem Wegübergange bei Schotterey mit einem Ochsengeschirr der hiesigen Domäne zusammen, wobei die Deichsel des Wagens beschädigt und dem einen Thiere ein Horn abgebrochen wurde.

§ Querfurth, 23. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Bürgermeister Pasie aus Andreasberg a. H. zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

m. Schortau, 23. Jan. Dem Landwirth Bernhard Keck hier ist gestern eine Kuh an Milzbrand verendet. Der Kadaver ist der Abdeckerei in Merseburg zur nochmaligen Untersuchung überliefert worden.

§ Kitzen, 22. Jan. Der hiesige Landbriefträger S. wurde heute plötzlich wegen Unterschlagung von Postanweisungsgeldern aus dem Postdienste entlassen. Der ungetreue Beamte, welcher hier sehr beliebt war, hat durch seinen Leichtsinn auch noch gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen. In die Angelegenheit soll eine auswärtige Gastwirthsfrau mit verwickelt sein, welche sich dazu hergab, auf Veranlassung des S. die Quittung auf einer Postanweisung zu fälschen. (L. V.)

** Mücheln, 23. Jan. Die Zigeunerplage machte sich heute Vormittag hier wieder einmal recht fühlbar. In Eytingen hielt nämlich eine große Anzahl Zigeunerwagen und von dem weiblichen Personal derselben wurden die Geschäftsläden im unteren Stadttheil in zudringlichster Weise heimgesucht. Zwei Frauen versuchten z. B. in einem Laden die wenigen gekauften Waaren mit einem messingenen 20 Markstück zu bezahlen; ferner wurde von ihnen ein seidenes Tuch und ein Portemonnaie gestohlen. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt und die Gegenstände wieder zurückgefordert. Auch zwei Mark Geld hatten die Weiber verschwinden lassen, was der Ladeninhaber erst nach ihrem Weggange bemerkte, die Diebinnen aber, die in einem benachbarten Geschäft im Begriff waren, ein ähnliches Manöver auszuführen, noch rechtzeitig abfaßte. Da mit der Polizei gedroht wurde, waren sie sofort bereit, das Gestohlene wieder herauszugeben, denn mit dieser machen die Zigeuner nicht gern Bekanntschaft.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 25. Januar. West-ostwärts fortschreitende Zunahme der Bewölkung. Eintritt von Niederschlägen, nach Frostnacht etwas wärmer werdend.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 21. Jan. Der große Falschmünzerprozeß, der vier Tage hindurch das Schwurgericht des Landgerichts I beschäftigt hat, gelangte in der Nacht zum Sonntag erst nach Mitternacht zum Abschluß. Von den neunzehn Angeklagten wurden acht freigesprochen, elf verurtheilt. Zu den Freigesprochenen gehörte auch der Arbeiter Neumann, der sich im nächsten Monat zu verantworten haben wird, weil er beschuldigt ist des Raubmordes gegen die betagte Lehrerin Medenwaldt. Es wurden folgende Strafen erkannt: Ignaz Woziechowski sechs Jahre Zuchthaus, Ernst Krieke sechs Jahre Gefängniß, Max Krieke drei Jahre drei Monate Gefängniß, Janas drei Jahre Gefängniß, Anton Monleta zwei Jahre Gefängniß, Ernst Bober zwei Jahre Gefängniß, Albert Bober drei Monate Gefängniß zuzüglich, Reinhold Schulze zwei Jahre Gefängniß, Otto Schulze zwei Jahre Gefängniß, Hirsch zwei Jahre Gefängniß und Duelli fünf Monate Gefängniß.

— Berlin, 21. Jan. Die Versendung von Postpacketen mit Explosivstoffen von feuergefährlichen Gegenständen kann unter Umständen für den Absender recht nachtheilige Folgen haben. Durch gerichtlichen Strafbefehl ist jetzt der Absender eines am 2. Sept. v. J. bei dem hiesigen Packetpostamt eingegangenen Packets, das bengalische Zündhölzchen enthielt, zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens und den durch die Explosion des Packets an den Postsendungen und Ausstattungsgegenständen entstandenen Schaden von 220 Mk. ersetzen müssen.

— Magdeburg, 21. Jan. Der Prozeß der Firma Knauer & Meißner gegen die Mansfelder Gewerkschaft wegen Versetzung der Saale ist der „Magd. Ztg." zufolge nach siebenjähriger Dauer gestern durch einen von der beklagten Gewerkschaft selbst vorgeschlagenen Vergleich dahin beendet worden, daß die letztere sich verpflichtet hat, den Klägern 160 000 Mk. baar zu zahlen und die sämmtlichen Kosten des Prozesses zu tragen. Der Schadenersatzanspruch der Kläger war sowohl vom hiesigen Landgericht, als auch vom Oberlandesgericht in Naumburg und schließlich vom Reichsgericht als begründet festgestellt worden, und es handelte sich jetzt nur noch um den Umfang der Ansprüche.

— St. Gallen (Schweiz,) 23. Jan. Vor dem hiesigen Kantonsgerichte hatten sich die Eheleute Jakob und Maria Rütschi von Niederenzwil wegen einer bestialischen Unthat zu verantworten. Um der Sorge für ihr zweites einige Wochen altes Knäblein ledig zu sein, entzogen sie dem Kindre absichtlich die Nahrung, so daß es verhungerte. Die Hauptschuldige war die Mutter, welche von dem Gericht denn auch wegen Mordes mit Zuchthaus auf Lebenszeit bestraft wurde, während das Urtheil über den Vater Rütschi auf fünfzehn Jahre Zuchthaus wegen Beihülfe zum Morde lautete. Der Staatsanwalt hatte gegen die unmenschliche Mutter die Todesstrafe beantragt und das Gericht hätte auch, wie in den Urtheilsgründen angeführt, diese Strafe erkannt, wenn die Angeklagte ihr Geständniß nicht wiederrufen und so den Beweis auf den Weg der Indizien verwiesen hätte.

Vermischtes.

* (Zwei Burenführer in Berlin.) Zwei Burenführer, der Kommandant Piet Steenkamp und dessen Bruder, Feldkornet Jan Steenkamp, sind aus Burgersdorp in der Kapkolonie in Berlin angekommen. Die beiden Kapländer sollen angeblich vom Afrikander-Ausschusse mit einer geheimen Mission betraut sein, welche sie einige Tage in Berlin festhalten und sodann in die übrigen Hauptstädte Deutschlands führen werde.

* (Großer Diebstahl.) Aus Königsberg wird berichtet: In der vergangenen Nacht brachen Diebe in eine Goldwaaren- und Uhrenhandlung in der Weißenbergerstraße ein und erbeuteten Goldwaaren im Werthe von über 40 000 Mk. Die Polizei setzte eine Belohnung für Ermittelung der Diebe aus.

* (Soldaten im Schneesturm.) Man meldete aus Nizza: Zehn Offiziere und sechszig Mann des 6. französischen Alpenjägerbataillons unternahmen gestern in der Höhe von 2300 Metern einen Recognoszirungsmarsch. Hierbei wurden sie durch Schneelawinen verschüttet. Mit vieler Mühe ist es gelungen, die Meisten aus dem Schnee zu graben und zu das Leben zurückzurufen. Zwei Offiziere und sechs Mann werden noch vermißt.

* (Das böse Gewissen.) Der Inhaber eines bekannten großen Waarenhauses in Köln, so wird dem „B. B.-C." von dort berichtet, ließ er dieser Tage, als abends die Feierstunde schlug alle Verkäuferinnen des Etablissements sich versammeln und hielt ungefähr folgende Ansprache: „Wie ich feststellen ließ, befinden sich unter Ihnen einige Personen, welche sich des Diebstahls in meinem Geschäft schuldig gemacht haben. Ich habe die Namen notirt, werde sie aber hier nicht nennen und die Sache, um Weiterungen zu vermeiden, auch nicht dem Gericht übergeben. Die Diebinnen will ich indessen nicht mehr in meinem Hause beschäftigen und so fordere ich dieselben auf, morgen früh nicht mehr anzutreten. Sollten sie dennoch kommen, werde ich sie sofort durch einen zu diesem Zwecke Polizeibeamten abführen lassen." Dann wünschte der Geschäftsinhaber den Verkäuferinnen eine gute Nacht und sie konnten nach Hause gehen. Am anderen Morgen blieben 18 Verkäuferinnen dem Geschäfte.

* (Die Pest.) Wie ein Telegramm aus Hull meldet, starb gestern noch ein Mann von der Besatzung des dort in Quarantäne liegenden Dampfer „Friary" an der Lungenpest.

* (In der Florentine-Grube) bei Beuthen sind der Obethäuer Nickel und die Bergleute Feist und Koletta durch schlagende Wetter erstickt. Alle drei sind Familienväter.

* (Die Defraudation im Landwirthschaftlichen Creditverein) zu Ansbach dürfte nach neuerer Schätzung eine Million Mark übersteigen.

* (Der neueste Beruf im Yankeelande.) Dem Beginn des 20. Jahrhunderts war es vorbehalten, eine neue, recht einträgliche Profession ins Leben zu rufen. Amerika ist das Land, wo es fortan „Kinderwächter", nicht mißzuverstehen mit Kinderwärtern, geben wird. Daß Babies und kleinere Kinder reicher Leute trotz der Aufsicht von Ammen und Erzieherinnen zwecks Erpressung eines hohen Lösegeldes geraubt wurden, gehört jenseits des Weltmeeres nicht zu den Seltenheiten. In letzter Zeit wagen sich die Kindereinführer aber auch an Knaben und Mädchen heran, die das 10. Lebensjahr längst überschritten haben. So wurde kürzlich, wie berichtet wird, einem Millionär in Omaha der einzige 15jährige Sohn gestohlen, und jetzt sind die Kreise der New Yorker Geldaristokratie durch das geheimnißvolle Verschwinden von May Radford, der 12jährigen Tochter eines sehr vermögenden Bankiers, in begreifliche Aufregung versetzt worden. Der Millionär Edwin Gould hat, wie amerikanische Zeitungen melden, nun kürzlich zwei hünenhafte Diener engagirt, die Tag und Nacht seine Kinder bewachen müssen. Andere Dollarfürsten folgen seinem Beispiel, und die Zeitungen sind überschwemmt mit Annoncen, in denen Männer und Frauen sich als „Kinderwächter" anbieten.

* (Die kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und Albert,) welche bekanntlich zu den Krönungsjubiläums-Feierlichkeiten am Berliner Hofe weilten, sind inzwischen wieder in Plön eingetroffen. Zur Feier des Geburtstages ihres kaiserlichen Vaters werden sich die Prinzen bereits am 26. d. M. wiederum nach Berlin begeben und nach ihrer Rückkehr am 30. d. M. die Arbeiten in der Prinzenschule zu Plön wieder aufnehmen.

* (Aus Danzig) wird gemeldet, daß bei dem Brande des Eisenbahndirectionsgebäudes am letzten Dienstag zwei Feuerwehrleute durch einen zusammenstürzenden Schornstein erschlagen wurden.

* (Ein gewaltieger Orkan) hat auf der ganzen norwegischen Westküste von Christiansund bis Tromsoe gewüthet. Von allen Seiten wird furchtbarer Sturm auf dem Meere gemeldet, wie er innerhalb der letzten 50 Jahre nicht vorgekommen ist. Hagel und Schnee gingen nieder, Blitz und Donner wurden beobachtet. Eine große Springflut überschwemmte die niedrigeren Tromsoes, Trondhelms, Bodoes und Bergens und richtete großen Schaden an Lagern, Brücken, Molen, Straßen, Häusern, Schiffen, sowie an Telephon- und Telegraphenleitungen an. Der Verlust vieler Menschenleben wird befürchtet.

* (Die schwarzen Pocken) gewinnen in Inowrazlaw und Umgegend bedrohlichen Boden. Sie sollen von russischen Arbeitern eingeschleppt sein.

* (Wie amerikanische Millionäre besteuert werden.) Die Veröffentlichungen über den Nachlaß des vor zwei Jahren verstorbenen „Eisenbahnkönigs" Cornelius Vanderbilt ergaben zum allgemeinen Erstaunen, daß Vanderbilt steuerbares (bewegliches) Vermögen bis zu seinem Tode mit — 400 000 Dollars, also noch nicht zwei Millionen Mark angegeben und versteuert war. Da man weiß, daß Vanderbilts Nachlaß sich auf 72 Millionen Dollars beziffert, so erregte der Fall natürlich ungeheueres Aufsehen, und der Steuercommissar mußte unter dem Druck der öffentlichen Meinung eine andere Einschätzung vornehmen. Er schätzte nun das von Vanderbilt hinterlassene bewegliche Vermögen auf 16 Millionen Dollars und setzte hierfür die jährliche Steuerquote von 359 000 Dollars statt der bisher gezahlten 9000 Dollars fest. Merkwürdigerweise wollen die Erben auch gegen diese gewiß nur zu niedrige Schätzung das Rechtsmittel ergreifen. Vor dem Tode Vanderbilts gaben die Landesgesetze der amerikanischen Behörden kein Mittel an die Hand, um den wirklichen Bestand seines Vermögens festzustellen.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

| In diesen Tagen, da die zweihundertjährige Wiederkehr der Erhebung Preußens zum Königreich gefeiert wird, ist auch die Erinnerung an einen im Jahre 1861 ausgebrachten Trinkspruch Hoffmanns von Fallersleben wieder wachgeworden, in dem dieser prophezeite, daß König Wilhelm, der damals in Königsberg gekrönt wurde, seinem Sohne die deutsche Kaiserkrone als Erbe hinterlassen würde. Die neueste (21.) Nummer der „Weiten Welt", die in verschiedenen Illustrationen und Aufsätzen die geschichtliche Vergangenheit des preußischen Königreichs würdigt, bringt ein Facsimile der schriftlichen Fassung dieses berühmten Toastes. Wie immer enthält auch diese Nummer eine große Zahl interessanter Aufsätze und Bilder, die auf die neuesten Tagesereignisse Bezug haben. Die einzelne Nummer der „Weiten Welt" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft) ist in allen Buchhandlungen für den Preis von 25 Pf. erhältlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Jan. Wie wir erfahren, bezieht sich der Kronprinz des Deutschen Reiches zur Theilnahme an der Beisetzung der Königin Victoria nach England. — Die Kaiserin Friedrich ist durch das Ableben ihrer Mutter tief erschüttert, nahm aber die Todesnachricht mit Ergebung auf. Gestern Mittag erhielt sie in Kronberg den Besuch der Kaiserin, sowie des Prinzen und Prinzessin Heinrich, der Erbprinzessin von Meiningen und des Prinzen und der Prinzessin Karl von Hessen. Nach der Tafel unternahm sie mit der Kaiserin eine längere Spazierfahrt im Park, worauf sich die Kaiserin Augusta Victoria nach Homburg v. d. H. zurückbegab.

Berlin, 24. Jan. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kaisers, datirt Osborne, 23. Jan.: „Das Hinscheiden Meiner geliebten, hochverehrten unvergeßlichen Großmutter, der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, hat Mich und Mein Haus in tiefste Trauer versetzt. Ich weiß, daß Meine Armee an diesem schmerzlichen Verluste, den Ich erlitten habe, innigen Antheil nimmt und bestimme daher hierdurch: Sämmtliche Offiziere der Armee legen 14 Tage Trauer an. Beim ersten Garde-Dragonerregiment Königin von Großbritannien und Irland währt diese Trauer drei Wochen. Während der ersten drei Tage der Trauer flaggen sämmtliche militärischen Dienstgebäude Halbmast, es darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gerührt werden." — Aus Anlaß des Ablebens der Königin von England flaggen die in den heimischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe bis zum Beisetzungstage halbstock.

London, 24. Jan. Der neue König hat gestern nach einer Ansprache vor den Mitgliedern des Geheimen Raths den Eid auf die Verfassung geleistet und die Regierung als Eduard VII. übernommen. Heute Vormittag 10 Uhr fand vor dem St. James-Palast die feierliche Proclamirung Eduard VII. als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien statt. Bei dieser Proclamirung bildeten die Truppen von London und Aldershot Spalier. Gestern Nachmittag trat das Parlament zusammen; alle Mitglieder waren dazu in Trauerkleidung erschienen. Im Unterhause machte der Sprecher Mittheilung vom Tode der Königin Victoria und setzte hinzu: Es liegt uns nunmehr die Pflicht ob, ihrem Nachfolger, dem König Eduard VII., den Treueid zu leisten. Hierauf leisteten zuerst der Sprecher und dann die übrigen Mitglieder des Hauses der Reihe nach den Eid. Im Oberhause war der Lordkanzler der erste, der den Treueid schwur, ihm folgten die Erzbischöfe von York und von Canterbury, sodann der Herzog von York, der Herzog von Connaught, Earl Roberts und die übrigen Lords.

Produktenbörse.

Berlin, 23. Januar.

Weizen 1000 kg Jan. —,—, Mai 157,25, Juli 160,00 Mk.
Roggen 1000 kg Jan. —,—, Mai 141,50, Juli 142,00 Mk.
Hafer 1000 kg Jan. —,—, Mai 136,00, Mk.
Mais 1000 kg amerik. Mixed loko Jan. 106,00, Mai 106,00 Mk.
Rüböl, 100 kg Jan. 58,50 Mai 58,40 Mk.
Spiritus 70er loko 44,40 Mk.

Nordamerika ist bereits wieder erheblich erwattet, was hier der ohnehin geringen Geschäftsthätigkeit weiter Abbruch gethan hat. Weizen hat gestrige mäßige Preisbesserung wieder aufgegeben, und für Roggen konnte man im Lieferungshandel ohne kleinen Nachlaß im Preise keine Käufer finden. Hafer erlangte bei nur wenig mehr hervortretender Nachfrage feste Haltung. Rüböl war still. Man hat 70er Spiritus loco ohne Faß zum Preise von 44,40 Mk. heute erlassen. Der Umsatz war sehr schwach.

Reclametheil.

Die Sauerstoff-Heilmethode der Vitafer Gesellschaft, Berlin W., Potsdamerstr. 31a hat sich schnell Eingang in weiten Kreisen verschafft, da sie die meisten Krankheiten durch Sauerstoff-Ernährung schnell behebt. Besonders bei Magenleiden, Verdauungsbeschwerden ꝛc. wurden überraschende Erfolge erzielt, auch als Spezial-Mittel gegen Husten und Catarrhe hat sich diese Methode bestens bewährt, worauf grade in dieser Zeit der Erkältungen hingewiesen sei.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Nöhner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010125-13/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 21. **Freitag den 25. Januar.** 1901.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Thronwechsel in England.

Die Krone Englands geht nicht ohne weiteres, sondern erst nach Ablegung eines Eides auf den Thronerben über. Am Mittwoch Vormittag hat sich darum der Prinz von Wales von der Insel Wight nach London begeben, um vor dem Privy Council den Eid anläßlich seiner Thronbesteigung zu leisten. Vor dem geheimen Staatsrath muß der Tronfolger erklären, daß er willens ist, den von den Vorfahren herkömmlichen Eid zu leisten, und versprechen und schwören, das Volk der Vereinigten Königreiche und der dazu gehörigen Gebiete in Gemäßheit der im Parlament angenommenen Statuten und der bestehenden Gesetze und Gebräuche zu regieren. Darauf leistet der Thronfolger, indem er die Hand auf das Evangelium legt, den Eid: „Alles, was ich versprochen habe, werde ich thun und halten, so wahr mir Gott helfe.“

Politische Consequenzen hat ein Thronwechsel in England weniger als in jedem andern Lande. Die englische Politik ist festgelegt und kann von gewissen bestimmten Bahnen nicht abschwenken. Still und zurückhaltend hat die verstorbene Königin allezeit ihr Herrscheramt ausgeübt, allezeit den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne allen Rückhalt ehrlich zugethan. Der neue König ist politisch weniger bekannt als gesellschaftlich viel genannt worden. Im Hof- und Gesellschaftsleben wird der Wechsel des ganzen Hofstaats Umwälzungen mit sich bringen. In der Politik wird der neue König nicht die Absicht haben, die Bahnen des Parlamentarismus zu verlassen. Die constitutionellen Einrichtungen Englands bieten die Gewähr, daß Ministerium und Parlament von einem Thronwechsel kaum irgendwie berührt werden. Sie lassen erwarten, daß in den auswärtigen Beziehungen Englands nach wie vor die Politik des jeweiligen Cabinets maßgebend sein wird.

König Albert Eduard hat sich Mittwoch Vormittag gegen 10 Uhr auf der Insel Wight mit den Herzögen von Connaught und von York sowie Lord Balfour und dem Earl of Clarendon an Bord der königlichen Yacht „Alberta“ nach Portsmouth eingeschifft, um sich von dort um 11 Uhr vormittags nach London zu begeben. Als der König das Deck betrat, wurde die königliche Standarte gehißt. Dem in der Nähe liegenden Kriegsschiff „Australia“ wurde von der „Alberta“ signalisirt, daß kein Salut gefeuert werden solle.

Der König wird nach seiner Ankunft in London sich zuerst nach Marlborough-House begeben und hierauf nach dem St. James-Palast, um einer Sitzung des Geheimen Rathes, die auf 2 Uhr nachmittags anberaumt ist, beizuwohnen. Der Lordmayor und die Schöffen, welche Mitglieder des Geheimen Rathes sind, werden der Sitzung beiwohnen. Nach derselben wird sich der König nach dem Oberhause begeben, um hier an der Sitzung theilzunehmen.

Prinz von Wales in England ist nunmehr als Thronfolger der am 3. Januar 1865 geborene Herzog von York. Von den fünf Kindern des Prinzen von Wales starb der älteste Sohn, der Herzog von Clarence, am 14. Januar 1892. Der zweite Sohn und nunmehrige Thronfolger, Prinz Georg, der fortan den Titel „Prince of Wales“ führt, vermählte sich am 6. Juli 1893 mit der Prinzessin Mary von Teck. Dieser Ehe sind bereits vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, entsprossen.

Das amtliche Bulletin über das Ableben der Königin besagt, daß der Tod um 6 Uhr 30 Minuten nachmittags eintrat.

Privatmeldungen Londoner Blätter aus Cowes berichten: Als die königliche Familie zum letzten Mal an das Sterbelager gerufen wurde, traten der Kaiser und der Prinz von Wales zusammen in das Zimmer, die übrigen Mitglieder folgten ihnen. Als die Königin das Bewußtsein für kurze Zeit wiedererlangte, konnte sie ihre Freude über die Anwesenheit ihrer Kinder äußern und ihrer besonderen Dankbarkeit Ausdruck geben für das Kommen des Kaisers Wilhelm.

Die Beisetzung der Königin wird an der Seite ihres bereits am 14. Dezember 1861 verstorbenen Gemahls, des Prinzen Albert von Sachsen-Koburg, im königlichen Mausoleum zu Frogmore, dem königlichen Landsitz bei Windsor, erfolgen. Wann die Ueberführung der Leiche von der Insel Wight nach Windsor erfolgen wird, ist noch unbestimmt. Im Mausoleum zu Frogmore hat die Königin Victoria über den Sarg dessen, den sie so sehr geliebt, die Worte einmeißeln lassen: „Lebe wohl, Du Allertheuerster. Hier werde ich mit Dir ruhen und mit Dir wiederauferstehen in Christo.“

Nach Telegrammen aus Cowes heißt es, die Leiche der Königin werde weder in Osborne noch in Windsor ausgestellt werden. Gegenwärtig ruht dieselbe in dem Speisesaale zu Osborne, der in eine Kapelle umgewandelt ist; die königlichen Diener werden während des Tages zu derselben zugelassen. Der Tag der Beisetzung ist noch nicht bestimmt.

Kundgebungen des Beileids sind schon am Dienstag Abend zahlreich in Osborne eingetroffen, so von Mc Kinley auch im Namen des amerikanischen Volkes, vom Papst, vom König von Italien. Das Repräsentantenhaus in Washington vertagte sich am Dienstag Abend zum Zeichen der Trauer, nachdem es seinem tiefen Bedauern über den [illegible] Auch der [illegible] Beleids-

[illegible] ndte noch [illegible] en Kaiser [illegible] Königin [illegible] Wilhelm [illegible] bart. An [illegible] 9 Kaiser [illegible] des Aufent- [illegible] acht Tage [illegible] Meldung [illegible] „Hohen- [illegible] chttägigem [illegible] heil des [illegible] daß sich [illegible] en Reiches [illegible] e Königin [illegible] chte ihrer [illegible] hungen [illegible] offiziöser [illegible] „Wenn in [illegible] England [illegible] wieder das Maß von gegenseitiger Rücksicht und von Vertrauen hergestellt werden konnte, das zwei Kulturvölker mit vielfach verflochtenen werthvollen Beziehungen in ihrem amtlichen Verkehr schwer entbehren würden, so wird es der entschlafenen weisen Fürstin auch vor der Geschichte unvergessen bleiben, daß ihr Einfluß die auf Erhaltung von Friede und Freundschaft gerichteten Anstrengungen öfters erleichtert, niemals durchkreuzt hat.“

Die Stärkung des Deutschthums im Osten.

*** Bei der ersten Berathung des Staatshaushaltsetats ist im preußischen Abgeordnetenhause wieder viel über die Polenfrage gesprochen worden. Drei Minister antworteten auf die Angriffe der Redner aus der polnischen Fraktion und theilten mit, was alles geplant wäre, um das Deutschthum im Kampfe gegen die Polen zu stärken. Postsendungen, auf denen polnische Absender die Namen deutscher Bestimmungsorte in polnischer Sprache angeben, werden schon jetzt nicht mehr befördert. Der Staat kauft gefährdete deutsche Bauerngüter auf, um sie dem Deutschthum zu erhalten und will um die Städte einen Kranz deutscher Dörfer legen, um so die deutschen Handwerker und Kaufleute in den Städten zu stärken; ob dies nicht schon mit Hülfe des 200 Millionen-Fonds ausgiebiger hätte geschehen können, wurde nicht erörtert. In Posen sollen ein deutsches Museum, eine deutsche Bibliothek und ein deutsches Theater gebaut werden — die Bauten sind seltsamer Weise in den Etat des Finanzministeriums eingestellt worden, obwohl dieses über Baubeamte gar nicht verfügt — und in der Kanalvorlage ist die Regulirung der Warthe vorgesehen. Vielleicht bringt auch die sog. Secundärbahnvorlage einige Eisenbahnverbindungen für die Provinz Posen; die Deutschen sehen gerade in der Verbesserung der Verkehrswege die beste Förderung ihrer Interessen. Die von offiziösen Blättern wiederholt im Anschlusse an Minister-Conferenzen und Ministerreisen angekündigten Maßregeln hatten bei den Deutschen Hoffnungen erweckt, die sie bis jetzt nicht erfüllt sahen. Dadurch ist bei ihnen zunächst große Unzufriedenheit erweckt worden, der sich selbst das Organ des Ostmarkenvereins nicht entziehen kann. Als eine Stärkung des Deutschthums kann man aber gewiß nicht die Antwort ansehen, die der Präsident der Ansiedelungscommission von Wittenburg auf das Gesuch der Ansiedler im Gutsbezirk Laßkirch, ihnen zur Feier des 18. Januar in dem leer stehenden Gutshause einige Räume überlassen zu wollen, ertheilt hat. Dieser Bescheid, den wir der „Deutsch. Tagesztg.“ entnehmen, lautet folgendermaßen: „Das patriotische Empfinden, von dem in ihrem Schreiben vom 22. Dezember 1900 so viel die Rede ist, werden Sie meines Erachtens am besten bethätigen, wenn Sie den Erwartungen Sr. Majestät des Königs dadurch entsprechen, daß Sie das hiesige Deutschthum immer und überall gut und würdig vertreten. Ob das besser durch die Wahrnehmung festlicher Anlässe als durch gute Wirthschaft und Sparsamkeit geschieht, ist die Frage. Der Präsident der Ansiedelungscommission ist der Ansicht, daß das auf dem letzten Wege sicherer geschieht, zumal die Ernte des Jahres 1900 alle Veranlassung giebt, den Daumen auf dem Geldbeutel zu halten. Wenn Sie bis dahin nach Lopenno gehen wollen, steht Ihnen dasselbstverständlich frei. Ihnen eine Erlaubniß zu geben, das Gutshaus in Laßkirch zu Vergnügungen zu benutzen, halte ich für nicht angängig; denn viele Unterschriften bürgen in der Regel für nichts. Will der Krugwirth in Laßkirch oder ein bestimmter Festausschuß für jeden Schaden in dem leer stehenden Gutshause aufkommen, dann wollen Sie das Geeignete vor dem Herrn Verwalter in Osno zu Protokoll geben, der mit der Erlaubnißertheilung beauftragt ist. Kosten dürfen dem Fiskus daraus nicht erwachsen.“ Mit guter Wirthschaft und Sparsamkeit verträgt sich auch die Abhaltung eines bescheidenen Festes. Daß die Ansiedler von Laßkirch dabei zu große Sprünge machen würden, verboten ihnen wohl schon ihre Verhältnisse. Wenn sie das Bedürfniß empfanden, den Tag, dessen Feier vom Könige unmittelbar angeregt und von der Regierung für alle Behörden angeordnet war, auch ihrerseits zu begehen, so hätte gerade der Präsident der Ansiedelungscommission das mit Genugthuung begrüßen sollen. Die Polizeibehörden wachen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010125-13/fragment/page=0007